

## Universell, unveräußerlich, unteilbar – ein Stationenlernen zur Entwicklung der Menschenrechte

Nadine Zeis, Lambrecht

I/B



Bild: Thinkstock/Stock

Die Menschenrechte – ein hart erkämpftes Gut

Wenn von den Menschenrechten die Rede ist, so ist meist die Deklaration der Vereinten Nationen vom 10. Dezember 1948 gemeint. Jedoch sind die Menschenrechte kein „vom Himmel gefallenes“ Gut, sondern sie entwickelten sich in einem langen Prozess.

Bereits in der Antike wurde die Frage danach gestellt, wer von individuellen Rechten ausgeschlossen war. Im Mittelalter und der Frühen Neuzeit entwickelte sich das Bedürfnis nach Persönlichkeitsrechten weiter. Es fand schließlich Niederschlag in den Verfassungen der Vereinigten Staaten von Amerika und der ersten französischen Republik.

Anhand verschiedener Stationen versteht die Lerngruppe, auf welche Weise in den unterschiedlichsten Epochen um die Menschenrechte gerungen wurde.

**Klassenstufe:** 10. Klasse

**Dauer:** 6–8 Stunden

**Aus dem Inhalt:** Menschenrechte, Lehren von Thomas Hobbes und John Locke, Magna Charta Libertatum

**Kompetenzen:**

- historische Stationen der Entwicklung der Menschenrechte beschreiben können
- Vergangenes narrativ rekonstruieren können
- die „Bestimmung und Begründung von universell gültigen Grund- und Menschenrechten, auf denen unsere Demokratie aufbaut“ erklären können

der Entstehung und der Festigung der Menschenrechte noch nicht abgeschlossen ist. Den Schülern soll Wissen vermittelt werden, mit dem sie die heutigen Menschenrechte mit der historischen Folie vergleichen können und diese nicht als solche nur hinnehmen, sondern sie kritisch hinterfragen und gegebenenfalls weiterentwickeln können.

### Methodische Hinweise

Das Stationenlernen zielt darauf ab, dass die Schüler ihren Lernprozess selbstständig steuern. Metakompetenzen wie Selbstorganisation und -regulation können somit im schülerzentrierten Unterricht eingeübt und vertieft werden. Gerade im Hinblick auf die Anforderungen der gymnasialen Oberstufe und der Wissenschaftspropädeutik ist es sinnvoll, solche Lernarrangements häufig und frühzeitig einzusetzen.

Es gibt in der vorliegenden Reihe zwei verschiedene Arten von Stationen:

1. Die Pflichtstationen, die ein allgemeines Basiswissen abdecken.
2. Die Wahlstationen, in denen die Schülerinnen und Schüler eigenständig und interessenabhängig Schwerpunkte setzen können.

### Wie ist das Stationenlernen aufgebaut?

- Der Zeitrahmen beträgt sechs bis acht Unterrichtsstunden.
- Die Stationen werden von der Lehrkraft in einem Ordner zur Verfügung gestellt, wobei immer eine Schülergruppe für eine Station (Auslegen und Einsammeln des Materials) verantwortlich ist.
- Jedes Mitglied der Lerngruppe erhält einen Laufzettel, auf den die bereits erarbeiteten Stationen eingetragen werden.
- Die Ergebnisse der einzelnen Stationen werden von den Schülerinnen und Schülern schriftlich in einer Mappe festgehalten.
- Die Pflichtstationen müssen bearbeitet werden, von den Wahlstationen ist je nach Zeitrahmen eine vorher festgelegte Anzahl zu bearbeiten.
- Die Reihenfolge der Stationen ist beliebig.
- Die Kontrolle erfolgt entweder anhand der Lösungsblätter durch die Schülerinnen und Schüler selbst, oder sie kann zentral von der Lehrkraft gesteuert werden.

### Was muss vorbereitet werden?

- Kopien der einzelnen Stationen im Klassensatz
- Lösungsblätter zu den Stationen in einem eigenen Ordner zentral am Pult

## M 2 Die Idee der Menschenrechte

[...] Bereits über sechzig Jahre gibt es die „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“. Die Ursprünge der Menschenrechte gehen aber bis in die Antike zurück.

Die ausdrückliche Verkündung von Menschenrechten stellt etwas verhältnismäßig Neues dar; im 18. Jahrhundert wurden sie im europäischen und nordamerikanischen Raum erstmals für eine breite Öffentlichkeit formuliert. [...] Menschenrechte können als etwas Gewachsenes, Angreifbares und Veränderliches verstanden werden. Dies rückt die historische Entwicklung des Menschenrechtsgedankens ins Interesse.

### Menschenwürde in Antike und Mittelalter

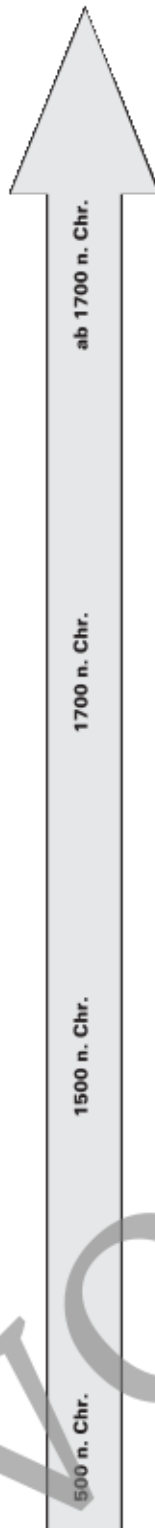
Im 5. Jahrhundert v. Chr. entdeckte die griechische Philosophie den Menschen als autonomes Individuum im Spannungsfeld von Staat und Gesellschaft. (Dabei ist zu bedenken, dass sich derartige Gedanken nur auf Männer bezogen, wenn vom Menschen allgemein die Rede war.) Platon und Aristoteles beschrieben den Menschen als vernunftbegabtes Wesen, das seine Erfüllung in der Teilhabe am Staat finde. Maßstab für jede politische Ordnung solle das natürliche Recht sein, das sich aus dem Wesen des Menschen ergebe. Im Einklang dazu stehe das positive, das heißt von Menschen geschaffene Recht. Freilich leitete man aus der Gleichsetzung von natürlichem und positivem Recht auch die Ungleichheit der Menschen ab und rechtfertigte die Institution der Sklaverei. Der römische Schriftsteller und Staatsmann Cicero erklärte die Sklaverei sogar für unabdingbar, da die Verrichtung bestimmter Arbeiten eines Bürgers unwürdig sei. Erst die Philosophie der Stoa stellte dieses Menschenbild [...] in Frage und lehrte die Freiheit und Gleichheit aller Menschen auf Grund ihrer Natur. In der Praxis ließen aber auch die Stoiker die Sklaverei unangetastet. [...] Das frühe Christentum konnte an den Gedanken der Stoa anknüpfen. Nach dem Alten Testament schuf Gott den Menschen nach seinem Ebenbilde. Dieser göttliche Ursprung bedingt die prinzipielle Freiheit und Gleichheit aller Menschen. Im Neuen Testament erfuhr die Würde des Menschen dadurch eine unschätzbare Steigerung, dass Gott seinen Sohn menschliche Gestalt annehmen und zur Erlösung der Menschheit den Kreuzestod erleiden ließ. Diesem Glauben liegt allerdings [...] die Vorstellung von zwei Reichen zugrunde: dem des Guten und dem des Bösen. Durch den Sündenfall habe sich der Mensch von Gott entfernt; die irdischen Reiche entsprachen nicht dem Ideal des Gottesstaates. Deshalb können jene aus der Gotteskindschaft rührenden Menschenrechte ihre volle Wirksamkeit auch noch nicht im irdischen Leben des Menschen entfalten.

Als das Christentum in der ausgehenden Antike Staatsreligion wurde, übernahm es in Staat und Gesellschaft antike und germanische Vorstellungen. So beruhte das Lehnswesen auf der germanischen Auffassung von der doppelten Treuebindung. Der Herrscher konnte Rat und Hilfe seiner Vasallen beanspruchen, war aber seinerseits auch zu Schutz und Schirm verpflichtet. Dieses Prinzip galt auf allen Stufen der Lehnspyramide bis hinab zu den Unfreien und Leibeigenen. Wer in dieses Gesellschaftssystem eingebettet war, konnte im Normalfall auf die Unterstützung seines Herrn rechnen, wenn er unverschuldet in Not geraten war. [...] In den Genuss der persönlichen Freiheit und der wirtschaftlichen Unabhängigkeit kam bis weit in die Neuzeit hinein nur eine kleine Anzahl von Männern. Dagegen bejahten einflussreiche Theologen wie Thomas von Aquin (etwa 1225–1274) unter dem Eindruck aristotelischer und stoischer Philosophie die religiöse Gewissensfreiheit für alle. Damals bestand jedoch die Freiheit, sich für Gott zu entscheiden, nur in dem von der Kirche gesetzten Rahmen. [...] Ketzer besaßen in der Welt des Mittelalters kein Recht auf Leben und Eigentum.

### Geburt des modernen Staates

Gegen den Vorrang kirchlicher Glaubenssätze in allen Lebensbereichen rebellierte seit dem 15. Jahrhundert die geistige Bewegung des Humanismus. Sie erstrebte die Befreiung von Kunst und Wissenschaft aus den Fesseln der Kirche. Durch eine Renaissance, eine „Wie-

Vorschlag für ein Tafelbild



Kategorie	Antike	Mittelalter	Frühe Neuzeit	Neuzeit
<b>Bekannte Personen der Zeit</b>	Platon, Aristoteles, Cicero, Stoa	christliche Gelehrte wie Thomas von Aquin	Machiavelli, Hobbes	Aufklärer: Kant, Locke, Rousseau
<b>Menschenbild</b>	Vernunftbegabung, Erfüllung liegt im Staat	Würde kommt von Gott, beschränkt sich aber auf Christen	Menschen müssen vor sich selbst geschützt werden („Krieg aller gegen alle“)	Loslösung aus religiöser und staatlicher Bevormundung.
<b>Rechtssystem</b>	Natürliches und positives Recht	Lehnswesen (Schutz und Schirm)	Herrschaftsvertrag = der Fürst hat alle Macht inne (Absolutismus)	Vernunftbegabung → natürliche Rechte wie Leben, Freiheit, Vermögen
<b>Wer war ausgeschlossen?</b>	Frauen, Sklaven, Nicht-Bürger	Frauen und Andersgläubige	Frauen und Bürger	Frauen
<b>Grad der Freiheit</b>	+/-	-	-	+/-